

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Trägerlohn 1.30 M., im Vertriebs- und 10 km Verfahr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Jede auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaueckelchen und Schwab. Landwirt.

Bekanntmachung.

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Horb ist die polizeiliche Beobachtung der Gemeinden Altheim, Sägenhardt und Salzstetten aufgehoben worden.

Nagold, 25. April 1907.

R. Oberamt.

S. B.: Mayer, Reg.-Ass.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat erteilte am Dienstag seine Zustimmung zu den Ausschussberichten über den Entwurf eines Gesetzes betr. Änderungen des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873 und über den Entwurf eines Beamtenhinterbliebenen-Gesetzes sowie zu dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Militärhinterbliebenen-Gesetzes.

Der Ausnahmetarif für Fleisch, von frisch geschlachtetem Vieh, der bisher für den Binnenverkehr der deutschen Eisenbahnen eingeführt war, wird, wie der Berliner Handelskammer mitgeteilt wurde, vom 1. Mai ab auch auf den Auslandsverkehr zwischen dänischen und deutschen Stationen ausgedehnt.

Der Gesetzentwurf über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse wird nach einer Mitteilung des Berliner „V.-A.“ erst in einer der nächsten Sitzungen des Bundesrats verabschiedet werden können, weil unter den Bundesregierungen noch Meinungsverschiedenheiten über die vorgeschlagene Fassung bestanden.

Das zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vereinbarte neue Handelsprovisorium, das dem wirtschaftlichen Ausschuss zur Beratung vorlag, gelangte nach siebenstündiger Beratung zur Annahme.

Während der polnische Schulstreik in der Hauptsache fortgesetzt im Rückgang begriffen ist, wird jetzt aus einzelnen Gegenden der Provinz Posen gemeldet, daß sich mit Beginn des neuen Schuljahres ein leichtes Anwachsen der Bewegung gezeigt habe. Der Weihbischof der Diözese Posen-Gnesen hat sich deshalb zu einer Aufforderung an die Geistlichen genötigt gesehen, „zur Besonnenheit und Veruhigung der erregten Gemüter hinzuwirken“.

Jurzeit schweben noch 26 Prozesse gegen polnische Geistliche wegen aktiven Eingreifens in den Schulstreik. Die Regierung in Bromberg hat 30 polnische Gemeindefürsorge, die ihren Austritt aus dem Strafverein verweigerten, ihrer Ehrenämter enthoben; gegen weitere 51 schwebt die behördliche Ermittlung. An den Papst haben die ostdeutschen Polen eine Massenpetition um Vermeidung im polnischen Interesse gerichtet, die allein in der Provinz Posen 147700 Unterschriften fand.

Die Antwort des Nachsen auf die französischen Forderungen erörtert diese in ausführlicher, aber etwas unklarer Weise, läßt jedoch den lebhaften Wunsch nach einer Verständigung durchblicken. Die französischen Delegierten und der französische Gesandte Regnaudt verhandeln gestern über die Antwort, die an den französischen Minister des Aeußeren Bichon gesandt worden ist.

Die russische Duma beriet am Dienstag über geschwundene Forderungen in einigen baltischen Städten. Die Schiffsbesitzer gaben die Richtigkeit der Uebergriffe zu und teilten mit, daß eine Untersuchung zur Bestrafung der Schuldigen eingeleitet sei. Die weitere Beratung der Sache wurde vertagt, da das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden soll. Am Schluß der Sitzung teilte der Präsident mit, daß 46 Abgeordnete einen Antrag betreffend die Autonomie Polens eingebracht haben. Abg. Barschlewitsch rief unter großem Lärm des Hauses, es sei eine Schande für die Duma, sich mit solchen Fragen zu befassen.

Die Vergebung der Kanalarbeiten in Tanger an eine deutsche Firma, die in englischen und französischen Blättern zum Ausgangspunkt einer neuen Debatte gegen Deutschland gemacht worden war, dürfte bald sein Gemüt mehr beruhigen. Der französische Minister des Aeußeren, Bichon, erklärte einem Pressevertreter, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland eine vollkommen befriedigende Lösung herbeiführen werden. Auch sonst herrsche Uebereinstimmung, und es sei zu hoffen, daß in Zukunft Mißverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich in Marokko vermieden werden. Uebrigens hat man sich auch im englischen Unterhaus nicht versagen können, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Auch hier hat aber der Staatssekretär des Aeußeren auf die Frage eines sehr interessierten erschienenen Konservativen nur antworten können, daß die Angelegenheit zweifellos auf der Stelle ihre Erledigung finden werde, gemäß den Bestimmungen der Akte von Algiciras, welche aufrecht zu erhalten alle Regierungen beabsichtigt seien. — Nach Meldungen aus Tanger ist die Bevölkerung von Casablanca durch den Aufenthalt des französischen Kreuzers „Galade“ vollständig beruhigt worden. Man erwartet den gleichen Erfolg von dem Erscheinen der Kreuzer „Gorbin“ und „Gloire“ vor Mazagan.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April.

Militäretat.

Rebel (E.) Der Kriegsminister habe gestern gesagt, Ersparnisse beim Militär-Etat würden eintreten, sobald erst die Umbewaffnung von Artillerie und Infanterie sowie die notwendigen Neubefestigungen vollendet sein würden. Die Posthaft löse er wohl, allein — offen gestanden — so recht glaube er nicht daran. Jedenfalls aber habe ihm die gestrige Erklärung des Kriegsministers besser gefallen als die neuliche Rede des Herrn Müller-Neulungen. Notwendig sei vor allem eine Abkürzung der Dienstzeit. Auch die Landwirtschaft sollte doch diesen Wunsch hegen. Man solle die Mannschaften von den vielfachen Arbeiten, die mit der eigentlichen Dienstausbildung gar nichts zu tun haben, befreien. Geschiehe dies, so lasse sich die Dienstzeit sehr leicht abkürzen. Redner exemplifiziert dann auf eine Anzahl besonders maranter Mißhandlungsfälle. Der sozialdemokratische Antrag wegen Erhöhungen der Löhnungen der Mannschaften und Unteroffiziere solle den Mannschaften das

Leben in der Kaserne erleichtern. Es gebe sehr viele Eltern, die außer Stande seien, den Söhnen einen Zuschuß zu schicken. Freilich schaffe der sozialdemokratische Antrag etwa 27 Millionen Mark Mehrausgaben, aber diese seien mindestens so nötig, wie die Erhöhung der Zivildienstgehälter. Weiter ist Redner kritisch an dem Militär-Bojkott gegenüber Lokalen. Das sei auch eine Beeinträchtigung des Versammlungsrechtes. Solche Verbote seien einer Behörde völlig unwürdig. Bei den Wahlen habe man von diesem Bojkott besonders eifrig Gebrauch gemacht. Protest lege er vor allem auch ein gegen die politische Betätigung der Kriegervereine, der Militär- und Flottenvereine. Militärvereine könnten machen was sie wollten. Das sei ein Meßes mit zweierlei Maß, (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten).

von Oldenburg (Konj.) Seine Freunde blickten voll Vertrauen auf die Armee und auf die Armeeverwaltung. (Bravo). Was die 13 Hauptpunkte anlange, so wolle auch seine Fraktion, daß jeder Offizier das Gehalt seiner Stelle beziehe. Sie würden daher auch alles Notwendige bewilligen. Die Resolution Hompesch wegen der Porto-Bergünstigung nähmen seine Freunde an, die Resolution Ablass gegen die Soldaten-Mißhandlungen lehnten sie ab, weil sie das Vertrauen zu dem Kriegsminister hätten, daß er auch ohne die Resolution auf die Verminderung von Mißhandlungen hinwirken werde. Auch gegen die Resolution Abrecht wegen Erhöhung der Löhnung würden seine Freunde stimmen, denn sie hätten auch da das Vertrauen zu der Heeresverwaltung, daß sie es auch ohne Resolution an Fürsorge für die Mannschaften nicht fehlen lassen werde. Redner polemisiert dann nach links und widerspricht der von Rebel verlangten Abkürzung der Dienstzeit. Zu dem Friedens-Kongress soll man den Kriegsminister schicken. (Beifall). Er solle zu den Herren sagen: Deutschland gibt für Deet und Marine pro Kopf aus 13,40 M., Frankreich 23,21 M. und England 30,68 M. Er soll da Frankreich und England sagen: Reduziert Eure Aufwendungen erst einmal auf unser Niveau, dann werden wir weiter mit uns reden lassen.

Müller-Neulungen (fr. Vg.), namens der Freisinnigen: Wir werden nach wie vor alles bewilligen was nötig ist und werden alles nach bestem Wissen und Gewissen prüfen. Wir stellen die Interessen der Nation über die Partei. In Bezug auf Ersparnisse sind wir pessimistischer als der Kriegsminister. Wir glauben nicht, daß sich gerade hier in nächster Zeit werden Ersparnisse machen lassen. Wir werden die Ersparnisse doch wohl auf anderen Gebieten suchen müssen. Was die Resolutionen anlangt, so nehmen wir die Resolution Abrecht wegen Erhöhung der Löhne an. Auch dem Antrage Hompesch wegen Porto-Bergünstigung werden wir zustimmen. Redner empfiehlt dann den eigenen Antrag (Resolution) Ablass in allen seinen Teilen, namentlich auch und in erster Linie die Forderung betreffend strengere Maßregeln gegen die Aufwendungen deutscher Offiziere. Der Grund des Schuldenmachens liege in dem Luxus zumal bei den Kavallerie-Regimentern. Auf Aufhören des Luxus müsse hingewirkt werden. Weiter befragt Redner die Resolution Ablass, inwieweit sie sich gegen die Mißhand-

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbour.

Kontinuität. — Nachdruck verboten. (Fortsetzung.)

Der Anwalt verbeugte sich und sagte geschäftsmäßig kurz: „So würde ich vor allen Dingen bitten, Sorge zu tragen, daß niemand das Haus verläßt und mir Frau La Grange hierhergeschickt wird. Ich muß sie sprechen.“

„Gut, dann wollen wir Sie allein lassen,“ erwiderte Ralph. „Ich werde alles anordnen.“ Er entfernte sich, begleitet von seinem Bedienten, und befahl einem auf dem Korridor wartenden Diener: „Frau La Grange soll sogleich zu Herrn Whitney nach der Bibliothek kommen, und Wilson sowie der Kutscher hieher zu mir.“

Der Mann schwitt eilig davon. Bald darauf erschien John Wilson, der langjährige Diener Ralphs, und Brown, der schweizerische Kutscher.

Mainwaring redete zuerst den letzteren an: „Brown, begeben Sie sich vor das Portal und halten Sie nach Möglichkeit das Volk zurück. Es darf vorderhand niemand das Haus betreten außer dem Coroner, nebst seiner Begleitung und dem Arzt. Haben Sie mich verstanden?“

„Sehr wohl.“

„Für Sie, John,“ fuhr er fort, nachdem sich der Kutscher entfernt hatte, „für Sie habe ich einen Auftrag, den ich keinem anderen geben mag, weil dazu eine Vertrauensperson gehört und ich Ihre Treue und Verschwiegen-

heit kenne. Es handelt sich mir darum, zu erfahren, was hier im Hause vorgeht. Das verlangt scharfe Beobachtung, feines Gehör und Geschicklichkeit. Alles das besitzen Sie. Ich wünsche also, daß Sie alle zum Hausstand gehörigen oder hier verkehrenden Personen im stillen genau beobachten, darauf achten, was gesprochen wird, und mir alles melden, was Ihnen in dieser oder jener Richtung, besonders in Beziehung zu dem Vorgefallenen auffällig erscheint. Außerdem haben Sie mit Strenge darüber zu wachen, daß niemand von dem Dienstpersonal ohne meine spezielle Erlaubnis das Haus verläßt. Ich erwarte, daß Sie mein Vertrauen rechtfertigen werden.“

„Werd's schon machen, gnädiger Herr.“

„Als Wilson eben fortgegangen war, kehrte der zu Frau La Grange entsandte Diener zurück und meldete, sie wäre von dem Säred über den Mord noch zu sehr außer Fassung, um augenblicklich erscheinen zu können, würde aber, sobald sie sich einigermaßen erholt hätte, Herrn Whitney aufsuchen.“

Ralph machte mit dem Kopfe eine entlassende Geste, und Thornton, der inzwischen auf dem Korridor hin und her gewandelt war, trat wieder zu ihm.

„Meiner Seel, Mainwaring, mir will es, seit wir gestern den Inhalt des Testaments kennen lernten, nicht mehr aus dem Kopf, daß doch wohl noch etwas zum Vorschein kommen wird, was auf dieses Weib Bezug hat — hm — hm — etwas ganz Besonderes, weißt du?“

„So? Und mir scheint es,“ erwiderte Mainwaring, auffallend langsam und jedes Wort betonend, „mir scheint

es, daß vielleicht mit dieser Frau La Grange sogar etwas sehr „Besonderes“, wie du es nennst, ans Licht kommen wird. Whitney denkt wohl ebenso.“

„Wie meinst du das? Hältst du es am Ende gar für möglich, sie könnte in irgendeiner Art mit dem Morde in Verbindung stehen? Wenn es überhaupt Mord ist.“

„Am, unzweifelhaft hat Whitney auf jemand im Hause Verdacht, und uns steht es vorläufig frei, Schlüsse zu ziehen. Ich muß offen gestehen, diese Verfügungen im Testament, auf die du anspielst, finde ich höchst sonderbar und auffällig. Meiner Ansicht nach betätigen sie nicht allein das, was wir mutmaßten, sondern geben auch einen sehr deutlichen Fingerzeig betreffs der Personen, die möglicherweise mit Ansprüchen auf den Besitz hervortreten werden. Vielleicht sogar sind sie nicht ohne Bedeutung für die Auffindung eines Fadens zur Lösung des Rätsels, vor dem wir augenblicklich stehen.“

„Meiner Seel, es sieht beinahe so aus! Aber sollte die Frau wirklich rechtskräftige Ansprüche erheben können?“

„Rechtskräftig oder nicht, jedenfalls scheint sie irgendwelche Rechte geltend machen zu können, denn wenn ein Mann vom Schlage Duggs für seine Haushälterin und ein Vermächtnis im Werte von fünfzig- oder fünfundsiebzigtausend Dollars macht, so gibt das wohl zu denken und kann für einen Beweis gelten, daß —“

Auf einen warnenden Blick Thorntons brach Ralph plötzlich ab, und sich umwendend, sah er Frau La Grange geräuschlos den Korridor heruntergekommen. Sie war mit noch ausgefuchterer Sorgfalt als sonst gekleidet; herrliche

lungen richtet. Wie komme es, daß von den schwersten Mißhandlungen der Vorgesetzte jahrelang nichts erfährt? Unenträglich sei die Unterstellung der Reservisten unter das Militärrecht während des ganzen Tages, wo eine Kontroll-Versammlung stattfindet. Redner verbreitet sich dann über die Frage einer Reform des Beschwerderechtes.

Liebermann von Sonnenberg (w. Bg.) lehnt die freisinnige Resolution ab im Wesentlichen aus formalen Gründen. Der Vorschlag im Jahre 1904 auf 780 im Jahre 1906 verringert. Daß die Bezirks-Kommandos die bürgerlichen Elemente mit einer gewissen Behäßigkeit behandeln, glaube ich nicht recht. Was Herr Müller-Meinungen über die Bewachung von Offizieren sagte, ist richtig, aber ein Vorgehen dagegen ist sehr schwer. Würde ich ein sicheres Mittel, ich würde es gerne anwenden. Den Bewachern fehlt es leider an Vertrauen zu den Regiments-Obersten und zu ihren älteren Kollegen. Der Minister wendet sich dann zu dem Antrage Albrecht betreffend höhere Abkündigung für die Mannschaften um dem Abg. Vebel zu bemerken: Sie und Ihre Partei leugnen doch die Notwendigkeit eines starken Heeres (Rufe links: Nein!) Auf allen Parteitagen haben Sie es sich angelegen sein lassen, den Eingezogenen die Dienstzeit zu veredeln, bei ihnen Abscheu vor der Dienstzeit zu erwecken. Wenn Sie nicht bloß durch Ihren Antrag, sondern überhaupt bei Ihren Anhängern den Widerwillen gegen Heer und Kaserne überwinden wollen, dann sagen Sie dem Eingezogenen nicht: Du bist in der Kaserne ein Sklave, sondern sagen Sie ihm, Du erfüllst, wenn Du in die Armee eintrittst, Deine höchste Pflicht. Wenn Sie das tun, dann läßt sich weiter mit Ihnen reden.

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte von neuem die Frage des Zuschusses für die sogenannte Kolonialschule in Düsseldorf, die eigentlich eine katholische Missionsschule ist. Mitgeteilt wurde, daß diese Missionsschule Kräfte ausbilde zur Erziehung der Eingeborenen in den Kolonien und daher auch Lateinlehrer im Ackerbau unterrichte. Nach längerer Debatte, in der der Posten befristet wurde, Abg. von Hertling (Ztr.) aber erklärte, daß es sich nur um ein formelles Versehen handle, das korrigiert werde, wenn man im Dispositiv des Etats die entsprechende Änderung vornehme, wurde der geforderte Zuschuß doch bewilligt.

Die Frage, ob der Reichstag noch vor Pfingsten vertagt werden soll, beschäftigte in der letzten Zeit wiederholt den Seniorenkongress, ohne daß ein bestimmter Entschluß herbeigeführt werden konnte. In einer Sitzung am Montag gaben die Mehrheitsparteien erneut dem Wunsch nach einer Beendigung der Arbeiten des Reichstags noch vor Pfingsten Ausdruck. Auch die Regierung ließ durch den Präsidenten verkünden, daß sie großen Wert auf die Fertigstellung des Etats und auf die Erledigung der dringendsten Vorlagen noch vor Pfingsten lege. Ein Entschluß wurde wieder nicht gefaßt, jedoch gaben alle Parteien die Erklärung ab, daß sie den Fortgang der Arbeiten des Reichstags möglichst fördern wollen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 26. April.

Vom Rathhaus. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien. Vorgelesen wird der vom Stadtbauamt vorgelegte Bau-Entwurf pro 1907/08. Die frühzeitige Vorlage wird daraus erklärt, daß verschiedene Arbeiten, die dringend sind, sofort in Angriff genommen werden sollen. Die Hauptpositionen sind darunter die Brückenbauten beim

Spitzen umgaben ihren wohlgeformten Hals und die feinen Handgelenke und Hände. Ihr brünettes, schönes Gesicht zeigte große Aufregung. Schweigend ging sie mit einer Verbeugung vorüber und trat so leise in die Bibliothek, daß der in Gedanken vertiefte Anwalt ihr Kommen nicht bemerkte, bis sie vor ihm stand. Er fuhr leicht zusammen, doch keiner sprach; es war ein Augenblick gegenseitiger stiller Ausforschung.

Seit einiger Zeit hatte Frau La Grange gefühlt, daß Whitney einer der wenigen war, die sich von ihrem lebenswürdigen Wesen nicht täuschen ließen. Dazu kam, daß seine bei Hugh Mainwaring eingenommene Vertrauensstellung sie über seine Gesinnung gegen ihre Person beunruhigte. Er war ein hervorragender Anwalt, und es lag ihr viel daran, gerade in diesem Augenblick einen guten Eindruck auf ihn zu machen. Wenn es ihr gelang, seine Gunst zu gewinnen und sich seinen Beistand zu sichern, so würde sie damit einen glänzenden politischen Schachzug getan haben. Ihr Plan stand fest; sie war vorbereitet, jede Rolle zu spielen; es handelte sich nur noch um das Stichwort. Dieses ließ nicht lange auf sich warten; der Blick des Anwalts sagte es ihr. Auf der Stelle erkannte sie aus den fast mit Verachtung auf sie gerichteten scharfen blauen Augen, daß — weit entfernt seine Gunst zu gewinnen — sie in ihm ihren erbittertesten Gegner finden würde. Ebenso schnell, wie ihr das klar wurde, stand ihr Entschluß über das von ihr zu beobachtende Benehmen fest. Ihre leuchtenden Augen wurden plötzlich kalt, und ihr Gesicht nahm die gewöhnliche hochmütige Miene an.

Schiff, beim Schnabel'schen Wehr und beim Gäusegarten; die Ankerbrücke wird zurückgestellt. Bezüglich der drei er genannten Brücken erklärt das Referat des Stadtbauamts die Ablehnung der Verantwortung für etwaige Unfälle bei Belassung des jetzigen Zustands. Die Brücken sollen im Eisenbetonbau erstellt werden; die Tragkraft für die Schiffbrücke würde 320 Ztr., für die beiden anderen je 200 Ztr. betragen. Die Kosten würden insgesamt zu 20000 M. schätzungsweise angenommen. Diese Position wird zur Ausführung genehmigt; weiter werden genehmigt: Straßenumplasterung des Handels in der Herrenbergerstr. von Kaufmann Schwarz bis zum Durchlaß, die Trottoiranlage in der Oberjettingerstr. vom Schwarzen Adler bis zum Eisenbahnübergang, Trottoir am Mädchenchulhaus, verschiedene Wege innerhalb der Stadt; im ganzen steht der Etat für Tiefbau 26387 M. vor. Der Hochbau steht vor: Renovation des Farrenstalls, des Waschanhauses der unteren Stadt, Reparaturen der Dächer der Schulgebäude, sonstige Verbesserungen in denselben, ferner solche am Schafhaus. Für die Feuerwehre soll eine neue Leiter angeschafft werden. Die Gesamtsumme für Tief- und Hochbau ist im Etat mit 32422 M. angenommen und wird genehmigt. — Verlesen wird ein Schriftsatz des Vorstands der Gewerbl. Fortbildungsschule betreffend Änderungen im Lehrplan. Darnach wird infolge des Rücktritts des Herrn Schullehrers Arnold von dem Zeichenunterricht ein neuer Plan vorge schlagen. Da die Schülerzahl in den letzten Jahren auf das Doppelte angewachsen, nunmehr ca 200 beträgt, soll ein Zeichenlehrer angestellt werden, der im Zeichen und in wissenschaftlichen Fächern zusammen 30 Wochenstunden als Pflichtzahl nach dem Volksschullehrplan gibt. Da 24 Stunden wissenschaftlicher Unterricht und 23 Stunden Zeichenunterricht zu geben sind, so müssen noch 17 Stunden mit Hilfe anderer Lehrkräfte gegeben und dieselben dafür bezahlt werden. Hierbei ist der Tagesunterricht von morgens 6 Uhr bis 11 1/4 einzuführen. Der Gehalt des Zeichenlehrers, welcher auf der Stufe der Präzeptoren oder Reallehrer steht, würde 1600—1900 M. betragen. Die ganze Angelegenheit wird als dringende Notwendigkeit anerkannt und angenommen. Darnach mißte voraussichtlich ein Lehrling der den vollen Unterricht genießt, einmal vormittags einmal und abends in der Woche die Schule besuchen. — Den städtischen Gemeindebeamten wird wie anderwärts die nachgeforderte Teuerungszulage gewährt. Bezüglich eines Erlasses des kgl. Oberamts wegen Befreiung der städtischen Unterbeamten von der Beforgung der Seldeinzüge wird berichtet werden, daß die Belastung der Beamten durch diese Einzüge nicht so bedeutend sei, daß sich eine Mehrausgabe von ca 450 M. für die Stadt rechtfertigen ließe. — Zwei Angebote von Balnearien werden nicht angenommen, da die Preise zu hoch waren. — Gemeinderat allein. Ein Baugesuch von Luchfabrikant H. Kapp betr. das Vorrücken der Wand des ersten Stockwerks wird genehmigt; die Einsprachehebenden werden auf den Rechtsweg verwiesen. — Genehmigt wird wie fern ein Beitrag von 100 M. und die nachgesuchte unentgeltliche Abgabe von Reis und Wasser gelegentlich des am 16. Juni stattfindenden Fischereitags. — Genehmigt wird der nachgesuchte Unterrichtsunterricht von 4 Stunden an der Unterklasse der Mädchen Volksschule und von 6 Stunden an derjenigen der Anabens Volksschule, derjenige an der Mädchenmittelschule soll womöglich durch Vergrößerung des Schullokals vermieden werden. Eine Kommission wird letzteres daraufhin untersuchen. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

Vortrag. Ein früherer Negerknecht, Herr Missionar Grutscher aus Südafrika wird am nächsten Sonntag nachmittag beim Methodistenheim im Freien reden. Dem Vortraggeber geht der Ruf voraus, daß auf seinen Besuchsreisen in Deutschland, Schweden und England seine Worte für viele Tausende zum Segen geworden seien.

Der Krämermarkt war von Verkäufern und Käufern gleich schlecht besucht; es ist anzunehmen, daß der Ausfall des Blechmarkts die Frequenz des Händlermarkts hintangehalten hat; andererseits dürfte die Tatsache bestehen, daß die Krämermärkte an sich doch mehr und mehr auf dem

Nach einigen, das schreckliche Ereignis berührenden Worten fuhr Whitney fort: „Der heutige Tag ist anders geworden, als wir gedacht hatten.“

„Ja,“ erwiderte sie mit spöttisch gekrümmten Lippen. „Er hat den Verwandten statt der Erwartungen für die Zukunft die Erfüllung ihrer Wünsche gebracht.“

„Es läßt sich in keiner Weise annehmen, daß auch nur einer von ihnen das schreckliche Ereignis in diesem Licht betrachtet,“ entgegnete er scharf.

„Mag sein,“ gab sie leicht hin zu, „mir jedoch erschien es, als ob wenigstens einem von ihnen die Freude an der verheißenen Erbschaft durch den Gedanken an das voraussichtlich noch lange Leben des Testators beeinträchtigt wurde.“

„Von wem sprechen Sie?“ fragte er barsch. „Es ist unbillig, Namen zu nennen,“ antwortete sie kühl, „aber hätten die Londoner Mainwarings gewußt, was ich weiß, würden sie niemals über das Wasser gekommen sein, um eine Rolle in der Basse zu übernehmen, die gestern hier in Szene gesetzt wurde. Es gibt Mainwarings, wie Sie bald erfahren werden, die bessere Rechte und Ansprüche auf das Erbe haben.“

Das alles sprach Frau La Grange in einem hochfahrenden, fast geschäftigen Ton; ihre ganze Art und Weise zeigte, daß sie auch nicht die Spur eines Mitgeföhls oder Interesses für den Toten empfand.

Der Anwalt schien die versteckte Drohung in ihren letzten Worten völlig überhört zu haben; er fragte plötzlich ganz unvermittelt: „Wann sehen Sie Ihren Herrn zum letztenmale, Frau La Grange?“

absteigenden Ast sich befinden. Außer unseren Nahrungs-mittelgeschäften bezw. Wirten hat wohl niemand ein ernstliches Interesse an einem starken Krämermarkt.

Die ersten Blüten. Ein geheimnisvolles Werden und Vergehen kennzeichnet die Vorgänge in der Natur. Ganz im Verborgenen war das liebevolle Weichen erblüht und nun es tausendfach am Weg und Rain die blauen Köpfchen zu verdecken sucht, freut sich das blütenjuchende Auge des Menschen auch anderer Erscheinungen aus dem reichen Schatz der Flora. Da sind die saftig grünen Wiesen — vom warmen Regen mit Jauberschlag hervorgebracht — tragen sie auch schon den ersten Schmuck der Teppichweberei des Frühlings, die gelben Anblumen. Herrliche Gartenbeete sieht man schon da und dort mit üppig duftenden Hoaxanthen. Auch die Bäume schlagen aus; vor allen die vorwärtigen Birnbäume deren rosafarbenen Blüten leuchten. Jetzt, wo die Blütenzweige noch einzeln stehen, findet ihre Schönheit größere Beachtung, als wenn einmal das volle Blütenwunder des kommenden Sommermonats das trübene Auge blendet. Müde nun über all den lieblichen Frühlingsneuerwachten Pflanzenlebens ein gnädiger Himmel walten, damit sie in der frischen Zeit der Hagelschauer und Nachfröste vor Schaden bewahrt bleiben.

Magd., 24. April. (Nagoldanfängerbund.) Letzten Sonntag nachmittag fand unter dem Vorsitz von Bayer-Galw im Hirsch in Effringen die Jahresversammlung des vor 10 Jahren gegründeten Nagoldanfängerbundes statt, welche von den einzelnen (mit Ausnahme von zwei) Bundesvereinen äußerst zahlreich besucht war. Der Gesangverein Eintracht-Effringen erfreute die erschienenen Vertreter mit mehreren prächtigen Männerchören, welche wohlverdienten Beifall fanden. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung des am 2. Juni d. J. in Grumbach O. A. Neuenbürg stattfindenden Sängersfestes mit Preisungen. Während an denselben seither in der Regel alle Bundesvereine sich beteiligten, meldeten sich heuer nur 9 Vereine: 4 im höheren und 5 im niederen Volksgefang, was bei der Versammlung allgemeines Befremden hervorrief. Sollten die vom Wetzlingen fernbleibenden Vereine, darunter Altburg, Galw, Emmingen, Weilderstadt, Würzbach u. a., ihre Nichtbeteiligung mit der Anschauung des „Schwäb. Sängerbundes“ begründen, wonach das alljährliche Preisfesten in den einzelnen Gauen keineswegs zur Veredlung des Männergesangs beiträgt, so wäre dies nur zu begründen und müßte zur Änderung der Statuten führen. Der sportsmäßige Betrieb auf diesem Gebiet ist ohne Zweifel etwas krankhaftes. Zu Preisrichtern für Grumbach sind gewonnen die Herren Eberle-Künzelsau, Wengert-Stuttgart und Reinfurth-Karlsruhe.

Ehhausen, 26. April. Der infolge eines Schlaganfalls kurz nach dem Einsteigen in den Bahnzug in Forzheim am Montag abend so plötzlich verstorbenen Musikdirigenten des 7. Württ. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich, Gottfried Stork, wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden auf dem Pragfriedhof in Stuttgart beerdigt. In einem Stuttgarter Blatt widmet der Regimentskommandeur Freiherr von Brand, Oberst, dem Verstorbenen einen sehr warmen Nachruf, dessen als Soldaten, wie als Musiker gleich hervorragend tüchtigen und begabten Mannes, voll unermüdlichen Fleißes und nie versagender Diensttreue in lobenden Worten gedenkt. Auch hier in Ehhausen steht G. Stork, ein Mann in der schönsten Manneskraft, erst 39 Jahre alt, in gutem Andenken. Vom 13.—15. Sept. 1904 war der Stab des 2. Infanterie-Reg. Nr. 120 in Ulm hier einquartiert; auch das Musikkorps, dessen Dirigent Stork bis 1. Juli vorigen Jahres war, brachte zwei Tage hier zu. Noch in lebhafter Erinnerung sind der hiesigen Bevölkerung die herrlichen Musikvorträge der Kapelle unter der trefflichen Leitung Storks. Bis in die letzte Zeit stand der Verstorbenen in stetem Briefwechsel mit seinem ehemaligen Quartierherrn.

Stuttgart, 25. April. Die Legitimationskommission der Abgeordnetenversammlung hat bisher über keine der angefochtenen sieben Wahlen endgültig Beschluß gefaßt.

Sie wollte eben antworten, als Stott aus dem Turnzimmer trat. Bei seinem unerwarteten Erscheinen und durchdringenden Blick, mit dem er sie ansah, glitten in schneller Folge Schatten der Ueberraschung, der Furcht und des Trostes über ihr Gesicht. Sie zögerte einen Augenblick, dann antwortete sie nachlässig: „Gestern abend ziemlich spät.“

Der Anwalt war im Begriff, weiter zu fragen, wurde jedoch durch Herrn Thornton unterbrochen, der in der Tür erschien und sagte:

„Ich muß leider föhren, aber der Coronier mit seiner Begleitung ist eingetroffen, und ich möchte Sie bitten, Herr Winney, die Herren zu empfangen, da Sie diese wohl alle kennen.“

„Gewiß! — Bitte, Herr Stott, erwarten Sie uns hier.“

Frau La Grange schien zu überlegen, ob sie bleiben oder sich entfernen solle. Da sie jedoch in dem auf sie gerichteten Augen des Sekretärs instinktives Mißtrauen laß, verließ sie mit einer hochmütigen, leichten Neigung des Kopfes gegen den jungen Mann das Zimmer. In demselben Augenblicke hörte man die Herren nahen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Weggendorfer Wäldern. Starke Beweise. — „Hört der Vortier Sommerlich, der jüngst geheiratet hat, eine glückliche Ehe?“ — „O, der hat schon drei Gebirgsbände auf seiner Frau gemacht!“ Ralt Ost (das Glas gegen das Licht haltend): „Das Glas ist so vor lauter Schmutz undurchsichtig, und Pech ist auch im Bier.“ Bier: „So, so arg muß do' net sei', wenn Sie's Pech no' sehn können!“



Es ist vielmehr über die Wahlen von Geislingen, Reutlingen, Amt Rürtingen, Waiblingen und Oberndorf amtliche Be- weiserhebung beantragt worden, während über die Gültig- keit der Wahlen in Rünningen und des Oberbürgermeisters Gauß in Stuttgart in der nächsten Sitzung abgestimmt werden soll.

Stuttgart, 24. April. Heute fand im Saal der Evangelischen Gesellschaft zu Stuttgart die Jahresversammlung der Evangelisch-kirchlichen Vereinigung statt. Beson- ders zahlreich hatten sich in diesem Jahre die Mitglieder und Freunde aus allen Gegenden des Landes eingefunden. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Amtsdekan Kopp, hielt Dekan Pregelzer von Hüb- lingen eine biblische Ansprache. Hierauf wurden Fragen besprochen, welche gegenwärtig die evangelische Landeskirche Württembergs bewegen. Es lagen der Versammlung Sätze vor, einmal von Amtsdekan Kopp über das neue Formular für die Konfirmation, sodann von Dekan Knapp in Besig- heim über Verkörperungswang oder freie Textwahl und endlich von Dekan Kömer in Nagold über die Revision des Kirchen- buchs. Es fand jedoch über den ersten Punkt der Tages- ordnung ein so lebhafter Gedankenaustausch statt, daß die anderen Gegenstände nicht mehr behandelt werden konnten. Mit Freuden wurde vielmehr von der Versammlung der Vorschlag begrüßt und angenommen, daß in diesem Jahre, am 3. Juli, eine zweite Versammlung der Evangelisch- kirchlichen Vereinigung stattfinden solle, auf der die beiden anderen Gegenstände zur Besprechung kommen werden.

r. Stuttgart, 20. April. Die Verkehrsleistungen der deutschen Eisenbahnen im Monat März ds. Jz. betragen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 53 288 717 Mk., aus dem Güterverkehr 133 453 036 Mk., insgesamt demnach 186 741 753 Mk., 13 674 753 Mk. mehr als im Vorjahr. Die Mehrerlöse betragen mit 7 883 197 Mk. = 15,64 Proz. auf den Personenverkehr und mit 5 725 228 Mk. = 2,88 Proz. auf den Güterverkehr.

Stuttgart, 25. April. Bei der heutigen Ziehung der Pferdelotterie entfielen 40 000 M auf 41 467, 10 000 M auf 106 851, 2000 M auf 84 773, 2 à 1000 M auf 16 121 und 89 133, 6 à 500 M auf 29 333, 89 148, 92 374, 108 549, 25 413, 29 619. (Ohne Gewähr.) Die Pferdegewinne werden erst morgen gezogen.

r. Stuttgart, 24. April. Für Radfahrer ist ganz besonders wichtig, wie sie sich nach dem neuen, vom 1. Mai ab gültigen Tarif der Transport ihrer Räder auf der Eisenbahn gestalten. Vom genannten Zeitpunkt ab werden unverpackt einstufige Zweiräder — ausschließlich Motorfahr- räder — auf Entfernungen bis zu 100 km nach Wahl des Reisenden entweder gegen Lösung von Fahrradkarten oder auf Gepäckschein abgefertigt. Auf Entfernungen über 100 km erfolgt die Abfertigung stets auf Gepäckschein. Wählt der Reisende die Abfertigung mit Fahrradkarte, so übernimmt er damit die Verantwortung, das Rad auf der Abgangsstation nach dem Packwagen zu bringen, es bei Zugwechsel auf Unterwegsstationen von Packwagen zu Packwagen zu über- führen und auf der Bestimmungsstation am Packwagen in Empfang zu nehmen. Fahrradkarten werden nur gegen Vorzeigung oder bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte verabfolgt. Auf eine Fahrkarte darf nicht mehr als ein Rad abgegeben werden, doch ist die gleichzeitige Abgabe anderer Reisegepäcks zulässig. Mit der Fahrradkarte wird dem Reisenden ein Abchnitt, eine Art Adresse ausgehändigt, den er abzutrennen und dann die Karte an der Venstange zu befestigen hat. Vor der Abgabe ist die Laterne und das am Rad befestigte Gepäck mit Ausnahme der Sattel- tasche und der innerhalb des Rahmens befestigten Gepäcksache abzunehmen. Wird dem Reisenden das Rad zur Weiterfüh- rung in einen anderen Zug ausgehändigt, so hat er den Ab- schnitt abzugeben. Dieser wird dem Gepäckschaffner des neuen Zuges zugestellt, der ihn dem Reisenden bei Aufgabe des Gepäcks zurückgibt.

Lustnau. Der Familie des auf dem Weg von der Arbeit unter die Eisenbahn geratenen und dabei getöteten Michael Reusch von hier, hat der Arbeitgeber des Ver- storbenen, die Firma Gmünder in Reutlingen, nachdem die Berufsgenossenschaft der Textil-Industrie die Gewährung einer Unfall-Hinterbliebenen-Rente abgelehnt hat, in Ver- folg der schon mehrfach betätigten freiwilligen Arbeiterfür- sorge eine jährl. Rente von 300 M ausgesetzt. Der hoch- herzige Akt dürfte namentlich in Arbeiterkreisen freudiger Genehmigung begegnen.

r. Ebingen, 25. April. In Laufen a. G. erschoss sich gestern mittag der 41-jähr. Knusfängerfabrikant Christian Schmid. Schmid war herzleidend und in den letzten Tagen seelisch gedrückt.

r. Künzelsau, 25. April. Bei Hohesbach wurden in einer der letzten Nächte 25 vier- bis sechsjährige Obstbäume an der Straße nach Stachenhausen von hübscher Hand abgebrochen.

r. Crailsheim, 25. April. In Jagersheim brach in der vorletzten Nacht in der Scheuer der Witwe Hohl Feuer aus, das dieses Gebäude in Asche legte. Durch Klingfeuer war auch in einem näheren Gebäude ein Brand entstanden, der aber unterdrückt werden konnte.

Deutsches Reich.

Mannheim, 24. April. In Anwesenheit des Groß- herzogspaares findet am 3. Juni die feierliche Einweihung des Industriehafens statt.

München, 23. April. Ueber ihre Stellungnahme zu dem Projekt einer Berliner Weltausstellung 1913 hat die „M. Allg. Ztg.“ eine Reihe von bayerischen Groß-Industriellen des Maschinenbaufaches, der Möbelbranche, der Textil- und Bran-Industrie befragt. Aus den abgegebenen Gutachten, die ausnahmslos ablehnend lauten, klingt eine absolute Abneigung und Ausstellungsmüdigkeit. Allenfalls wird die Bedürfnisfrage entschieden verneint und besonders vor Veranstaltung einer Weltausstellung gewarnt, da diese sich überlebt hätten, kein Interesse dafür vorhanden sei, die schweren Opfer in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen und die Ausstellung nur eine Art lästiger Repräsentation bedeuten.

Regensburg, 24. April. Das Regensb. Morgenbl. meldet: Heute früh brach in Donauauf in einem Säge- werk am Fuße des Schloßbergs Feuer aus, dem bis 8 Uhr 13 Häuser zum Opfer fielen. Dieser Teil des Ortes war bei dem großen Brande im Jahre 1880 verschont geblieben.

Frankfurt a. M., 24. April. Bei Sichtung des Nachlasses des gestorbenen 81-jähr. Fräuleins Elisabeth Jakobine Reutlinger, die in sehr einfachen Verhältnissen lebte, fand man 400 000 M Wertpapiere, die bei einer Bank deponiert waren.

Döberitz, 25. April. Als Prinz Eitel Friedrich gestern den Dienst bei seiner Kompanie beginnen wollte schenkte das Pferd an einer roten Signalfahne, die ein Unteroffizier trug. Das Tier schenkte mit dem Kopf in die Höhe und schlug den Prinzen so heftig gegen die Nase, daß derselbe bewußtlos vom Pferd sank. Die Reibung, daß der Prinz eine Gehirnerschütterung erlitten habe, ist un- begründet. Er klagte über heftige Kopfschmerzen, die aber bereits nachgelassen haben. Das Befinden hat sich über- haupt erheblich gebessert, so daß der Prinz voraussicht- lich am Samstag nach Potsdam wird zurückkehren können.

Gerichtssaal.

v. Puttkammer vor dem Disziplinargerichtshof.

Potsdam, 26. April. Gestern begann nach jahre- langer Voruntersuchung vor der kaiserlichen Disziplinar- kammer die Verhandlung gegen den früheren Gouverneur v. Puttkammer, wegen verschiedener schwerer Vorwürfe, die man seiner Amtsführung wie seinem Privatleben macht. Er soll sich der Achtung, welche sein Beruf erfordert, nicht würdig erwiesen haben.

Ausland.

Paris, 25. April. Ein ernster Zwischenfall hat sich in der Kaserne des 73. Inf. Regiments in Vichy ereignet. Ein Unteroffizier der Reserve, früherer Bürger- meister einer Gemeinde des Grubensgebietes, der zu einer 13-tägigen Uebung eingezogen war, hielt eine äußerst scharfe antimilitaristische Rede in der Kaserne und im Anschluß daran rief er seine Abzeichen von der Uniform. Er wurde verhaftet und wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Toulon, 24. April. Durch den Brand im Arsenal wurden fünf große Gebäude zerstört. Vierzig Personen wurden verwundet, drei davon tödlich.

Madrid, 24. April. Aus Granada wird eine große Erregung wegen des baulichen Zustandes der Alhambra gemeldet. Verschiedenen Gemächern, Türmen und Galerien droht Einsturzgefahr, falls nicht die Organe, denen die Sorge um die Erhaltung des nationalen Monumentes ob- liegt, sofort ihre längst verkäuflichen Pflichten erfüllen.

Petersburg, 24. April. In dem in der Duma ver- lesenen Kommissionsbericht heißt es: Mit dem Beginn der Strafexpeditionen in den baltischen Provinzen begannen auch die Folterungen von Gefangenen, um von ihnen Geständnisse zu erpressen. Diese genötigten, um sie erschließen zu lassen. In Riga wurde zu diesem Zweck eine Kommission

gebildet, welche vom Staatsanwalt und der Gendarmerie- verwaltung mit besonderen Instruktionen und vom Gou- verneur mit dem Rechte ausgestattet wurde, politische Ge- fangene ohne Gerichtsverfahren zu töten. Den Verwaltungs- behörden, dem Staatsanwalt und dem Gendarmerieobersten waren die Martern und Folterungen, denen die Gefangenen unterzogen wurden, bekannt. Ein Gefangener wurde von einem Polizeikommissar niedergeworfen, der dann auf der Brust des Gefangenen so lange herumsprang, bis ihm sämt- liche Rippen gebrochen waren. Infolge innerer Verletzungen konnte der Gefangene mehrere Tage lang keine Nahrung zu sich nehmen, bis er erschossen wurde. Ein anderer wurde solange auf die Waden geschlagen, bis sich das Fleisch von den Knochen löste. Einem dritten wurde das Geständnis, das man von ihm verlangte, buchstabenweise mit einem Gummimittel auf den Rücken geschrieben. Diejenigen Ge- fangenen, die an den Folterungen nicht gestorben waren, deren Wunden aber nicht geheilt werden konnten, oder doch dauernd Spuren hinterließen, wurden nachts in der Nähe des Gefängnisses erschossen. Ein anderer Gefangener wurde von Kosaken an Händen und Füßen gehalten und so lange mit Gummimitteln geschlagen, bis der Erdboden von Blut troff. Um Geständnisse zu erzwingen, wurden gefangenen Weibern die Nägel von Fingern und Zehen gerissen, die Haare bündelweise ausgerissen und ihnen die Knochen an Armen und Beinen gebrochen. Die Marternungen und Fol- terungen wurden von der Polizeibehörde organisiert und unter ihrer Beteiligung ausgeführt. Ein Lehrer wurde ge- martert, um von ihm das Geständnis zu erlangen, er habe im Gouvernement Mohilew einen Polizeibeamten ermordet. Als es sich herausstellte, daß er unendlich der Mörder sein konnte, wurde er ins Gefängnis geschleppt und nach etwa einem Monat neuerdings wieder vorgeführt, unter der An- klage, Mörder Belenzows bei dem Moskauer Bankraub gewesen zu sein. Er wurde so lange mit Gummimitteln geschlagen und mit Strangulieren bedroht, bis er alles ge- stand. Ein anderer wurde erst mit Gummimitteln und dann mit Eisenstangen geschlagen, dann auf den Boden geworfen und ihm in die Wunden Zucker gestreut. Ein anderer wurde massiert, indem sie ihn blutig schlugen und die Wunden mit Salz einrieben. Wieder ein anderer wurde auf den Boden geworfen und auf seine Brust ein Brett gelegt, auf dem 2 Polizisten balancierten, bis das Rückgrat gebrochen war, worauf er erschossen wurde.

Cheffa, 24. April. Der Chef des hiesigen Gefäng- nisses, der durch seine Strenge berüchtigt ist, wurde heute auf dem Wege zum Gouverneur, dem er von den Kuratzen im Gefängnis mitteilen wollte, von vier jungen Leuten er- schossen. Von den zwei Verhafteten erhob sich einer, während der andere dem Feldkriegsgericht übergeben wurde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Kempten i. A., 24. April. Buttermarkt. Butternottierung der Butter. En gros. Händler und Produzenten der Stadt Kempten i. A. En gros-Einkaufspreise der Allgäuer Händler auf den Genereen des Allgäus: (mitgeteilt von der Firma Gebr. Rintler, Rintler und Butter en gros in Kempten i. A.) Wollereibutter pro 100 Pfund M 96.—, Säheuhutter M 91.—, Semmbutter M —.—, Außerdem wurden je nach Qualität pro 100 Pfund M 8—10 Ueber- preise bezahlt. Tendenz: ruhig. — Rintler: En gros-Einkaufspreise auf den Genereen des Allgäus für Monatskäse, die in jungem, noch nicht verfaullichem Zustand von den Genereen in die Lager- Keller zur Ablieferung kommen: (mitget. von der Firma Gebr. Rintler, Kempten) Hamburger feinst Ia vollfett M 42.—, do. feinst Ia M 31.—, do. Ia M 29.—, do. IIa M 26.—, do. feinst Ia lang Form M 34.—, Romadener feinst Ia vollfett 44.—, do. feinst Ia M 37.—, Weiskäse (Vierkäse) vollfett M 46.—, do. 1/2, feinst M 42.— per Zentner.

Zehshundert Jahre

Seit der Errichtung des Münsters zu Freiburg im Breisgau eines der bedeutendsten kirchlichen Bauwerke des deutschen Mittel- alters vergangen; kein Wunder daher, daß der zehrende Jahrs der Zeit ihm schon beträchtliche Wunden zugefügt hat und sein bauliches Zustand viel zu wünschen übrig läßt. Die Erhaltung dieses lebten Denkmals unserer Altvotern ist eine nationale Pflicht, für welche die Kräfte der Freiburger Bürgerschaft nicht allein ausreichen. Derselbe hat deshalb zwecks gründlicher Restaurierung ihres Münsters die behördliche Erlaubnis zur Veranstaltung einer großen Lotterie erhalten deren diesjährige Ziehung vom 14.—17. Mai o. bestimmt hat. In richtiger Erkenntnis, daß der Durchführung eines solch bedeut- samen Unternehmens, wie es die Restaurierung des Freiburger Münsters ist, die Unterstützung der weitesten Kreise verdient, ist die Freiburger Münsterbau-Lotterie auch in den meisten Staaten Deutsch- lands genehmigt worden. Der Freiburger Münsterbauverein wendet sich nun als Beauftragter seiner Bürgerschaft an alle Freunde der deutschen Kunst und Geschichte, ihn bei der Durchführung seines wichtigen Werks durch Abnahme von Aktien zu unterstützen. Solche sind durch alle Lebzehnte zum Preise von 3 00 M per Stück zu beziehen.

Dieser das Blanderhübchen Nr. 17.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emit Jaiser) Nagold. — Für die Reduktion verantwortlich: R. Geur.

A. Amtsgericht Nagold.

Im Genossenschaftsregister

wurde eingetragen:

am 28. Februar 1907

Bei dem Darlehensklassenverein Hieslhansen

In der Generalversammlung vom 24. Februar 1907 wurden an Stelle der zurückgetretenen Mitglieder des Vorstandes J. G. Lehre, Ge- meindepfleger und Jakob Baumann, Lammwirt, als solche neu gewählt:

- 1) Christian Kugler, Oekonom,
- 2) Johannes Rauser, Gemeinderat,

am 3. April 1907.

Bei dem Darlehensklassen-Verein Pfrendorf:

In der Generalversammlung vom 10. Februar 1907 wurde an Stelle des Andreas Reyz, Bauers als Vorstandsmitglied gewählt:

Johannes Bihler, Bauer.

Den 25. April 1907.

Amtsrichter Schmid.

Borrätig: Leitfaden der Haushaltungslehre

in Frage und Antwort von Margarethe von Wipleben im Auftrag des Vorstände-Vereins der Jungfrauenvereine Deutschlands. Zweite Auflage.

Das Büchlein ist amtlich empfohlen worden; es ist eingeteilt in 7 Teile, welche enthalten: Die Handreinigung; die Waschlerei; die Kocherei; das Tisch- decken und Servieren; einiges über das Essen; Regeln über Anekdoten und Formen der Herrschaft gegenüber; Allgemeines Regeln.

Preis für 1 Exemplar 0,40 M, 20 Exemplare 7,20 M, 50 Exemplare 17 M, 100 Exemplare 30 M. G. W. Jaiser'sche Buchbldg.

Die Stadt-Gemeinde Nagold

verkauft am Montag, den 29. April Weigholz u. Reifich

im Distrikt Kiltberg, Abt. Dreispitz und Herrenwäldle:

2 Aa. eichene Scheiter, 2 Aa. eichene und 2 Aa. aspene Brügel, 110 Aa. Nadel- holz-Scheiter und Brügel; 100 Büschel Laub- reis, 2000 Büschel Nadelreis und 5 Lose Schlagraum.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Nagold-Freundenstädter Straße bei der Lehmgrube.



Stiftung H. Herrenberg.
Laub- und Nugholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 1. Mai**
 werden im Gemeindefeld verkauft:
 21 Eichen von 4-10 m Länge mit 43-70 cm
 Durchmesser im Reizehalt von 31 Festm.,
 9 Buchen, 5-7 m lang, 25-43 cm Durchm.,
 17 Birken mit 7,30 Festm.,
 13 Kiefern mit 6 Festm.,
 4 Weißbuchen, 16 St. Wagnereiche,
 5 Km. eichene Hölzer, 13 Km. eichene Spalter und
 48 St. sächsisches Säg- und Bauholz mit 33 Festm.



Zusammenkunft im Oberjesinger-Sulzerweg vorm. 9 Uhr.
 Waldmeister Junger.

Bauakkord.

Zum **Neubau Deffner in Wart** sind nachstehende Arbeiten im Akkord zu vergeben:

	Wohnhaus	Rekonstruktionsarbeiten
1) Gipfelerarbeit	1130 M.	170 M.
2) Schreinerarbeit	3010 "	130 "
3) Glaserarbeit	1220 "	40 "
4) Schlosserarbeit	760 "	130 "
5) Schmiedarbeit	80 "	100 "
6) Flaschnerarbeit	370 "	200 "
7) Anstricharbeit	780 "	210 "

Zeichnungen, Boranschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten. Bei denselben sind auch die Offerte und zwar für jedes Gebäude getrennt, in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Mittwoch, 1. Mai, mittags 12 Uhr

eingereichen. Die Öffnung der Offerte erfolgt nachmittags 3 Uhr im Ort in Wart. Der Zuschlag erfolgt soweit möglich sofort, spätestens aber innerhalb 8 Tagen. Nach Öffnung der Offerte werden Nachgebote nicht mehr angenommen.

Altensteig, 25. April 1907.

OA-Baumeister Köbele.

Halterbach-Valhingen a. F.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 27. April 1907
 in das Gasth. z. „Krone“ hier freundlichst einzuladen.
Georg Killinger | **Eina Ott**
 Maurer | Valhingen a. F.
 Sohn des verst. Georg Killinger
 Maurer in Halterbach.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ihre Kinder essen so langsam?
 Dann versprechen Sie ihnen zum Rechtlich einen
Dr. Oetker's
Vanille-Pudding
 und Sie werden erstaunt sein, wie schnell Ihre Kinder essen. Sie verlangen nach einem guten Pudding, weil er nahrhaft und bekömmlich ist.
 1 Stück 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

Stuttgart
Neues Tagblatt
 und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Auflage: 49000
 Bestes Insertionsorgan.
 Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
 Probenummern & Voranschläge kostenfrei.

St. Forstamt Herrenberg.
Laubholzstammholzverkauf.

Am **Montag, den 6. Mai** nachm. 1 1/2 Uhr
 in der Bahnhofrestauration in Herrenberg aus Staatswald Lindach, Rohrauerhöfchen u. Heiterleshalde:

1611 Eichen mit 7 IV., 113 V., 214 VI.; 35 Rotbuchen mit 7 IV., 8 Ib., 1 1/2 V., 2 1/2 V., 6 V.; 31 Weißbuchen mit 1 Ib., 1 V., 3 VI.; 16 Eschen, 6 Ahorn, 2 Elsbeer mit zus. 2 V., 1 VI.; 24 Linden mit 1 IV., 2 V., 2 VI.; 45 Birken mit 9 V., 6 VI.; 16 Erlen mit 1 V., 2 VI. St. Derbstangen: 300 Eichen, 20 Eschen, 37 Ahorn.

Das Holz wird jederzeit auf Wunsch vorgezeigt, insbesondere am Verkaufstag. Zusammenkunft hiezu vormittags 7 1/2 in Gchingen beim Adler, sowie in Hildreighausen beim Forsthaus. Losverzeichnisse unentgeltlich durch Forstamt, das auch jede weitere Auskunft erteilt.

Verloren! ging von
 Hr. Uhrmacher Kläger bis zu Hr. Meßgerstr. Gaus eine goldene **Uhrkette.**

Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung in der Exped. des Blattes abgeben.

Akkord.

Das **Beiführen** von ca. 8 Waggon Sand und Zement vom Bahnhof Herrenberg bis zum Reservoire Stuppigen (ca. 3/4 Kilometer) wird im Akkord vergeben und wollen Auftragsende Ihre Offert spätestens bis **1. Mai vormittags** einreichen bei **Friedrich Henz, Maurerstr.** in Oberjettingen.

Nagold.

Kopfsalat
Mairettische
Siszapfenrettiche
 empfiehlt bestens
Fr. Schuster,
 Handelsgärtner.
 Nagold.

Wasserglas
 empfehlen billigt
Berg & Schmid.

EIER
 CONSERVIERUNG MITTEL
GARANTOL
 Zu haben bei Sch. Gaus, Nagold, Paul Nemschardt, Wildberg.

Nagold.

Ein ordentliches
Mädchen
 wird bis 1. Mai nach Neu-Ulm gesucht.
 Nähere Auskunft erteilt
Luisa Grüninger, Schuhgeschäft
 Freudenstädterstr.

Hühneraugen-Mittel
 befechtigt längster Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahrlos und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.
 Dose, 3 Kartons mit Pinset 60 Pf. bei:
Otto Dehner, Wwe

Kontobüchle
 empfiehlt G. W. Jaifer.

Nagold.



Die Landesversammlung der Deutschen Partei

findet am
Sonntag, 28. April 1907, vormittags 11 Uhr,
 im Festsaal der Liederhalle zu Stuttgart statt.

Tagesordnung:

- 1) Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Prof. Dr. Dieber, Mitglied des Reichs- u. Landtags,
- 2) Geschäftsbericht des Parteisekretärs Reimath.
- 3) Rede des Reichstagsabgeordneten Wassermann.
- 4) Rede des Reichstagsabgeordneten Professor Wegel.
- 5) Wahl des Ausschusses.

(Für Frauen werden Plätze auf der Galerie reserviert.)

Die Parteifreunde des Bezirks werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Nagold.

Einladung.

Am **Sonntag, den 28. April**
 von nachmittags 2 Uhr an

feiern die **Jünglingsvereine** des Nagolder Bezirks ihre **Jahreskonferenz** im **Vereinshaus** (großer Saal) und laden hiezu nicht nur die Jünglinge aus Stadt und Bezirk, sondern besonders auch die Prinzipale, Lehrherren, Eltern und alle Freunde der Sache herzlich ein mit dem Beifügen, daß uns von der Bundesleitung Hr. Prof. Kähler als Redner in Aussicht gestellt ist.

Der Bezirksvorstand:
 Missionar Seeger.

Nagold.

Ein Neger, früherer Sklave,

der Missionar **S. Grutcher** wird nächsten Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr beim **Heim Nagold** im Freien reden, (bei ungünstiger Witterung im Speisesaal), wozu jedermann freundlichst einladet

W. Kleinknecht, Prediger.

Zpielberg, 25. April 1907.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser l. treubestorgter Vater, Schwiegervater und Großvater



Karl Rueff, Privatier

heute vormittag im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
 München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.-
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47
 Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

